



| Prof. Dr. Knut Tielking |



Besuch japanische Delegation



im Rahmen des Projektes „Online- und Medienabhängigkeit junger Menschen (Internetbezogene Störungen)“

Prävention Internetbezogener Störungen – Bezüge zum niedersächsischen Suchtpräventionskonzept und Anforderungen an die Ausbildung

Vorstellung



Prof. Dr. Knut Tielking

Funktionen & Aufgabenbereiche

- **Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Sucht- und Drogenhilfe**
- Prodekan Faculty of Social Work and Health
- Studiengangsleitung Master Soziale Kohäsion (Mitglied Lenkungsgruppe)

- **Forschungsschwerpunkte**
 - Sucht- und Drogenforschung
 - (Sucht-)Prävention & Gesundheitsförderung über die Lebensspanne
 - Gesundheitsforschung

- **Aktuelle Forschungsprojekte**
 - rehapro/SEMRES/SRK (BMAS)
 - Niedersächsisches Suchtpräventionskonzept (Land Niedersachsen, MS)
 - Suchtprävention in Schulen (SiS) (LK Aurich)
 - Kommunale Suchtprävention (Stadt Delmenhorst)
 - Kombi-Nord (DRV Oldenburg-Bremen)

Kontakt

University of Applied Sciences Emden/Leer
Faculty of Social Work and Health
Constantiaplatz 4
26723 Emden/Germany
E-Mail: knut.tielking@hs-emden-leer.de

Inhalte

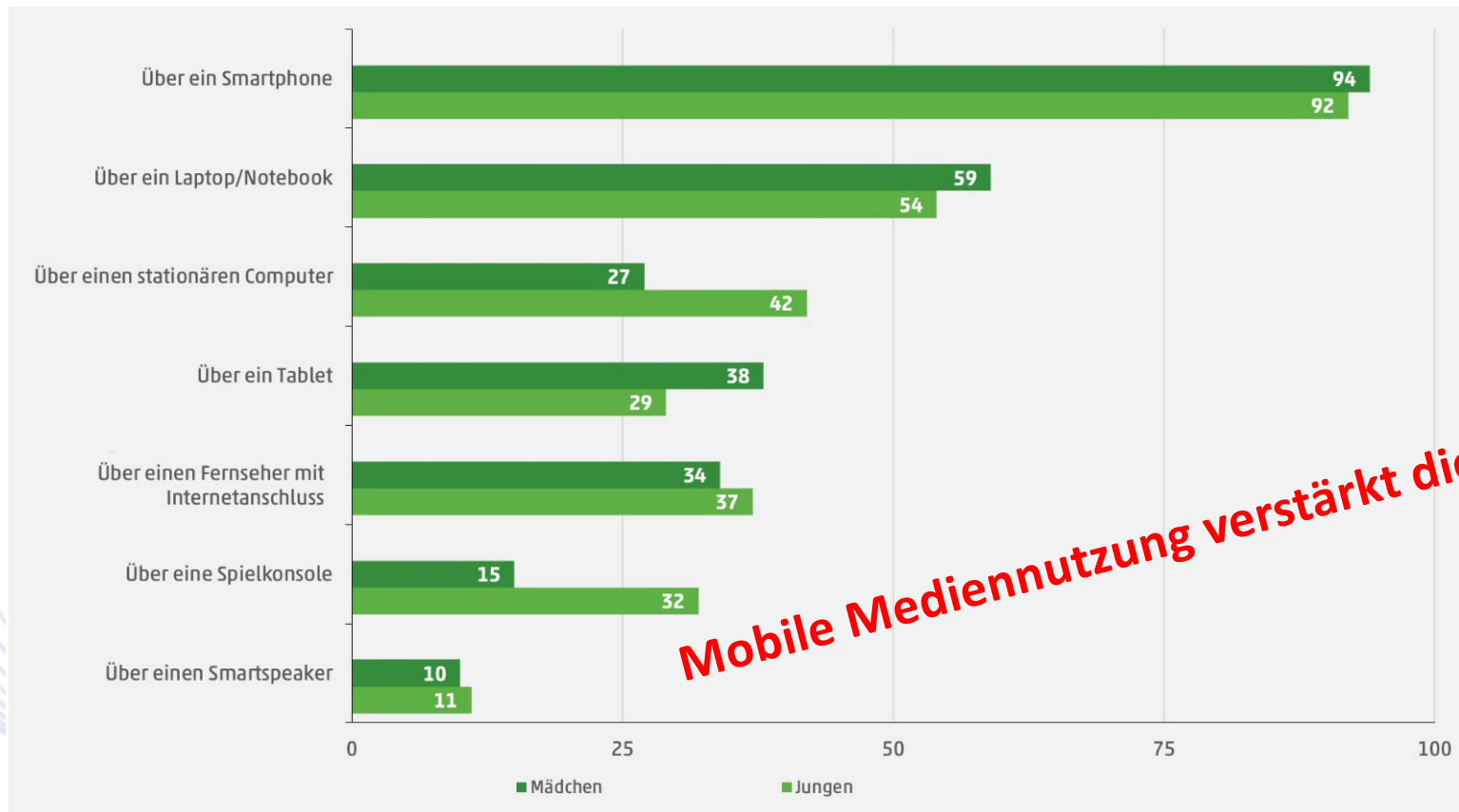
- 1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen**
- 2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept**
- 3. Anforderungen an die Ausbildung**
- 4. Mediensuchtprävention**



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Wege der Internetnutzung 2021

- In den letzten 14 Tagen -



Mobile Mediennutzung verstärkt die Probleme!

Quelle: JIM 2021, Angaben in Prozent, Basis: alle Befragten, die mind. alle 14 Tage ins Internet gehen, n=1.200

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Mediensucht

Sammelbegriff für eine Abhängigkeit von Medien

- Internetsucht
- Fernsehsucht
- Handysucht
- Sucht nach Computerspielen
- ...



Tielking & Rabes 2022: 25

**Vielfältige Mediennutzung!
Definitionen & Abgrenzungen?**

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

BMG-Studie

Online-Ambulanz-Service zur Diagnostik und Beratung von Internetsüchtigen (OASIS)

Unterscheidung Arten der Internetnutzung

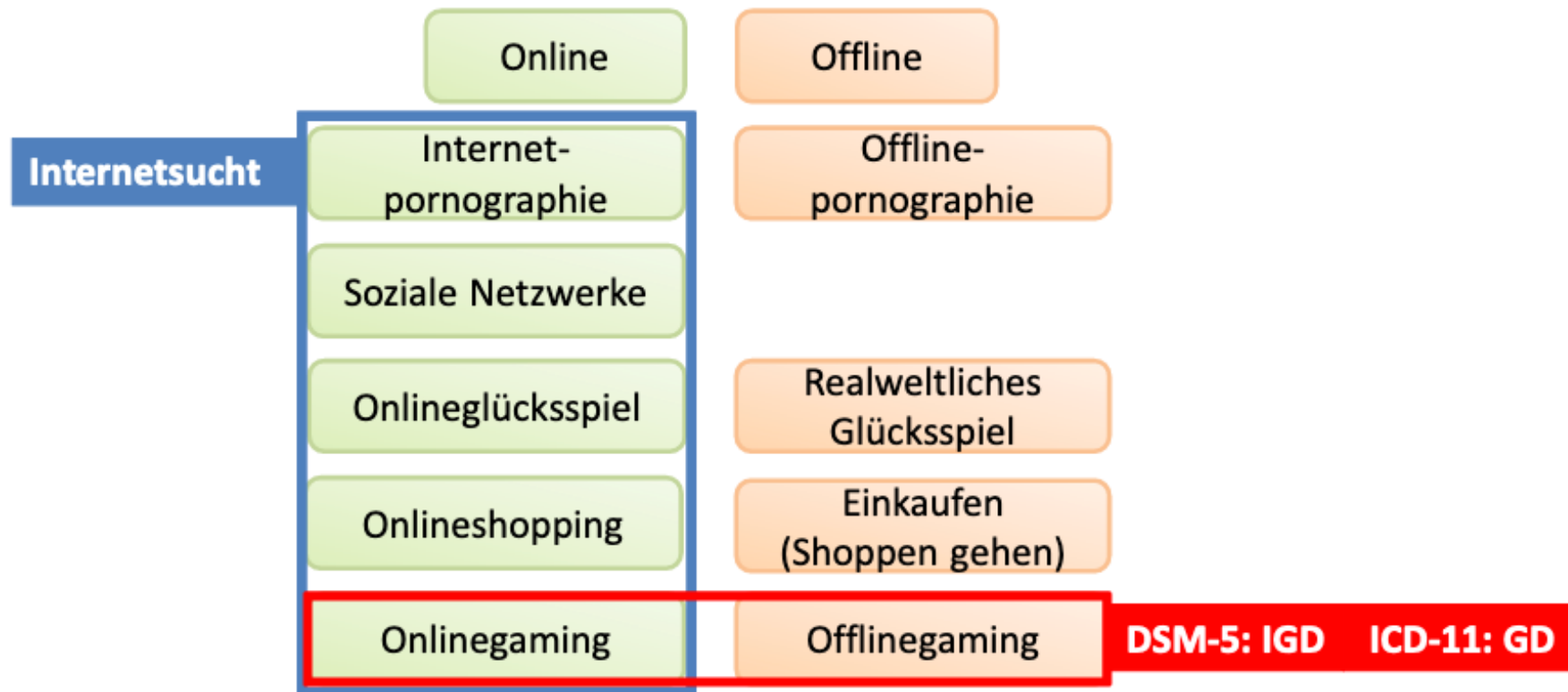
- abhängiger und problematischer Gebrauch -

- Online-Computerspiele,
- Online-Glücksspiel,
- Online-Shopping,
- Cybersex & Internetpornographie,
- Informationsrecherche,
- Soziale Netzwerkseiten & Chatten,
- Videostreaming.

**Vielfältige Internetnutzung!
Definitionen & Abgrenzungen?**

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Psychische Störungen im Bereich Computer-/Internetnutzung



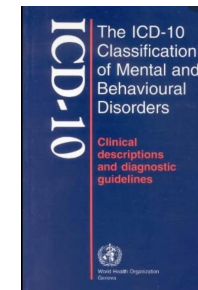
Rehbein 2018

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Medienabhängigkeit/Medien sucht

ICD-10 (bis 31.12.2021)

- Herausgeber Weltgesundheitsorganisation (WHO)
- Weltweit wichtigstes Klassifikationssystem für Krankheiten
- Internetsucht Restkategorie F.63
“Abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle“



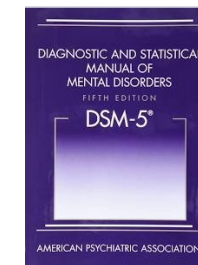
ICD-11 (ab 1.01.2022)

- Computerspielsucht als Abhängigkeitserkrankung anerkannt
- Wie pathologisches Glücksspiel Verhaltenssucht zugeordnet



DSM-5 (seit Mai 2013)

- Herausgeber American Psychiatric Association
- „Internet Gaming Disorder“ als Forschungsdiagnose
- 5 von 9 Kriterien müssen über 12 Monate erfüllt sein



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

In Deutschland methodisch hochwertige Untersuchungen zu internetbezogenen Störungen

Prävalenz

wahrscheinlicher internetbezogener Abhängigkeiten

- Deutsche Allgemeinbevölkerung (14 bis 64 Jahre): 1 %
- **Jugendliche und junge Erwachsene:** **2 bis 4 %**
- **Deutschland absolute Zahlen:**
ca. 550.000 Menschen pathologische PC- bzw. Internet-Nutzung.
- **Niedersachsen absolute Zahlen:**
ca. 50.000 Menschen pathologische PC- bzw. Internet-Nutzung.



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

In Deutschland methodisch hochwertige Untersuchungen zu internetbezogenen Störungen

Prävalenz

Riskanter und exzessive Nutzung (problematischer Konsum)

- Deutsche Allgemeinbevölkerung (14 bis 64 Jahre): 4,6 %
- **Jugendliche und junge Erwachsene: 13,6 %**



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

In Niedersachsen zu internetbezogenen Störungen

Prävalenzen

- 12-Monats-Computerspielkonsum niedersächsische 9.-klässler*innen 91,6 %
- Gelegentlich spielen 96,7 % Jungen und 81,2 % Mädchen
- Großteil der Jugendlichen spielt häufig 60,1 %



Rehbein & Oswald 2021: 14

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Zunahme an Forschung

BISHERIGE STUDIEN DER DAK-GESUNDHEIT



November 2015:
Befragung von 1.000 Müttern und Vätern zum Internet- und Computergebrauch ihrer Kinder (12 bis 17 Jahre)



Dezember 2016:
Befragung von 1.531 Jugendlichen und jungen Erwachsenen (12 bis 25 Jahre) zum eigenen Computerspielverhalten



März 2018:
Befragung von 1.001 Kindern und Jugendlichen (12 bis 17 Jahre) zur Nutzung von Sozialen Medien



März 2019:
Befragung von 1.000 Kindern und Jugendlichen (12 bis 17 Jahre) zu Computerspielen in Verbindung mit Glücksspiel

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Computer-Spielsucht: Deutschland

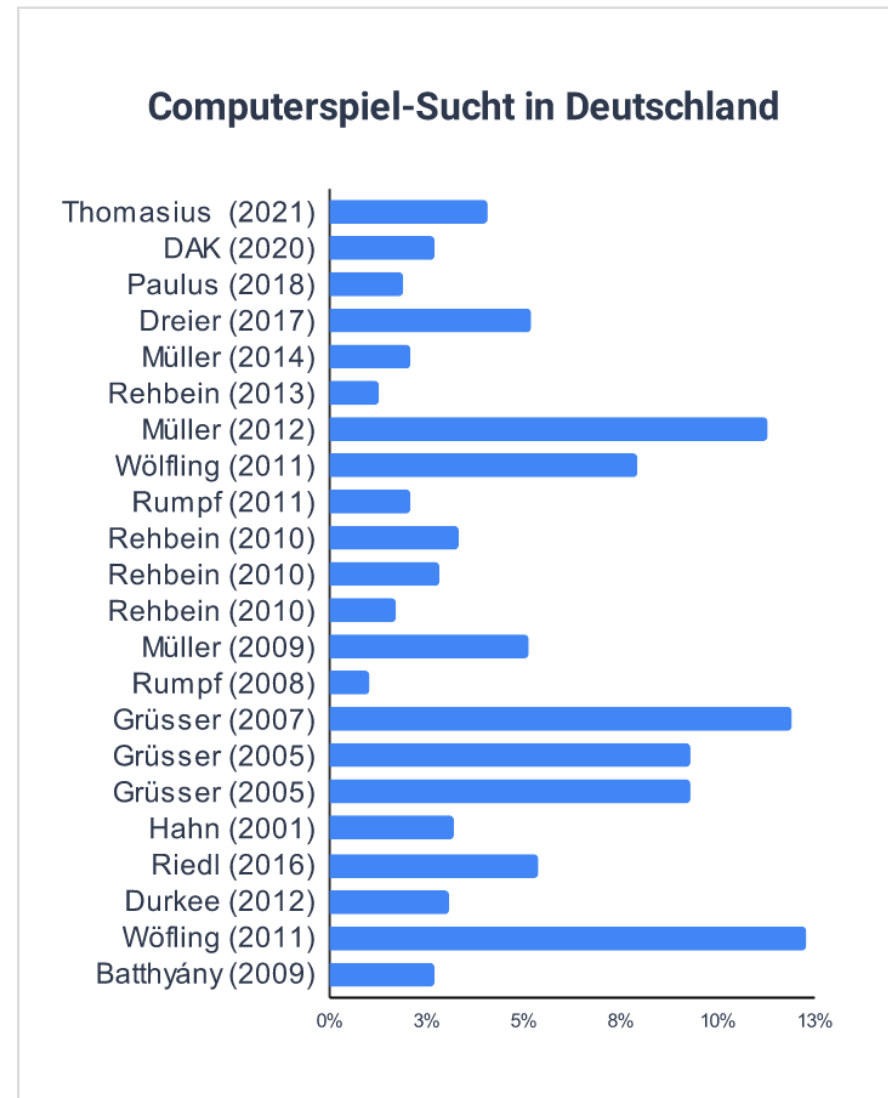
Prävalenz

- 2-4 %
- = 1,6 – 3,3 Mio.

Computerspielsüchtige



Die deutschen Studien zu Computerspiel-Sucht/
Computersucht im Vergleich. Alle Studien bis 2021



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen



Computer-Spielsucht: Deutschland

Thomasius (2021)

Auswirkungen Corona-Krise auf Computerspiel-Sucht

- Befragungszeitpunkt Juni 2021:

4,1 % der Jugendlichen und Kinder computerspielsüchtig

Die Studie Mediensucht der DAK (2020)

- **2,7 % computerspielsüchtige Kinder und Jugendliche in Deutschland**

Michael Dreier et al. (2017)

- **Von 3.967 deutschen Kindern und Jugendlichen 5,2 % Computerspielsüchtige**

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Computer-Spielsucht & Corona

Statistisch signifikante Zunahme von Computerspiel-Sucht

von 2,7 % auf ↗ 4,1 %

während der Corona-Krise.



Mediensucht während der Corona-Pandemie

Ergebnisse der Längsschnittstudie von 2019 bis 2021
zu Gaming und Social Media mit dem UKE Hamburg



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Computer-Spielsucht & Corona

- Steigerung um 51,8 %
- Gründe der Steigerung: Corona-Krise und damit einhergehenden Maßnahme Homeschooling und Lockdown
- Perspektive:

Der Effekt ist nicht nur vorübergehend!



Mediensucht während der Corona-Pandemie

Ergebnisse der Längsschnittstudie von 2019 bis 2021
zu Gaming und Social Media mit dem UKE Hamburg



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

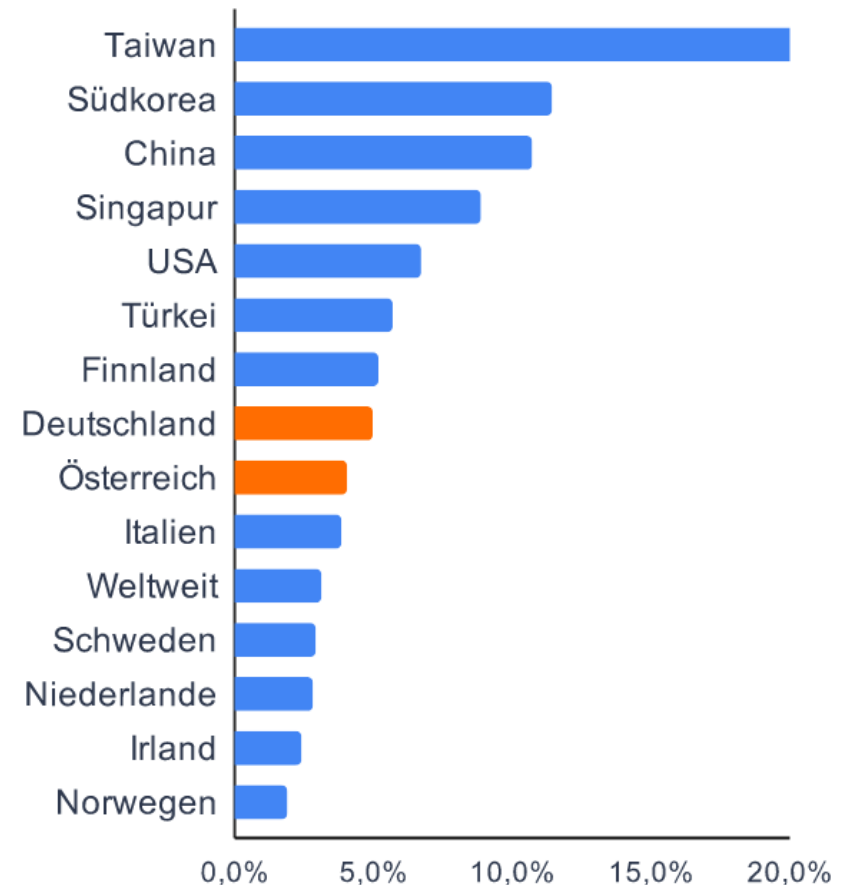
Computer-Spielsucht: Weltweit

- Meta-Studien
- **Ergebnis:**
große Unterschiede,
vor allem mit dem asiatischen
Bereich.



Asiatische Länder sind deutlich stärker von Computerspiel-Sucht betroffen.

Ländervergleich (Computerspiel-Sucht)



1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Computer-Spielsucht: Weltweit

Migara und Higuchi (2017)



aus **Japan** fassten alle passenden Studien in den medizinischen Datenbanken PubMed und PsychINFO zusammen.

In den 50 gefundenen Studien reichte die Prävalenz von 0,7 % bis hin zu 27,5 %.

- Eher junge Männer abhängig
- Zahlen müssen genauer werden, wenn die Erhebungsmethoden in der Zukunft verbessert werden!

1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen

Zukunft

- Computerspiel-Sucht im asiatischen Raum, besonders Südkorea, größeres Problem als in Europa
Zahlen für Europa meist zwischen 2 und 4 %, in Asien jedoch wesentlich höher
- **Versorgung**
Südkorea seit 2007 weltweit erste Spezialkliniken
China massive Investitionen in Versorgungseinrichtungen
Meiste wissenschaftliche Arbeiten kommen aus Asien
- Asiatische Jugendliche und häufiger als Erwachsene betroffen
Grund unklar, evtl. kulturelle Einflüsse, extremer Leistungsdruck in der Schule und am Arbeitsplatz
- Technologische Verbreitung von Internet, Computerspielen und Technikbegeisterung in Asien ist dem europäischen Kontinent Jahre voraus
Südkorea Weltspitze bei E-Sport-Meisterschaften, Angebot an Computerspielen wesentlich größer
Mehr Angebote = mehr Süchtige
- **Blick nach Südkorea = Blick in die Zukunft der Computerspiel-Sucht in Europa**



Inhalte

- 1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen**
- 2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept**
- 3. Anforderungen an die Ausbildung**
- 4. Mediensuchtprävention**



2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit und
Gleichstellung



Niedersächsisches
Suchtpräventionskonzept

2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept



Vorwort

Niedersächsische
Ministerin für
Soziales, Gesundheit und
Gleichstellung
Daniela Behrens

„Nach Schätzungen leiden in Niedersachsen 1,2 Millionen Menschen an einer Suchterkrankung oder sind stark gefährdet suchtkrank zu werden. Und dabei sind nicht einmal diejenigen eingerechnet, deren Kaufverhalten oder Medienkonsum Züge einer Sucht aufweisen.“


Mediensucht als jüngeres Phänomen!

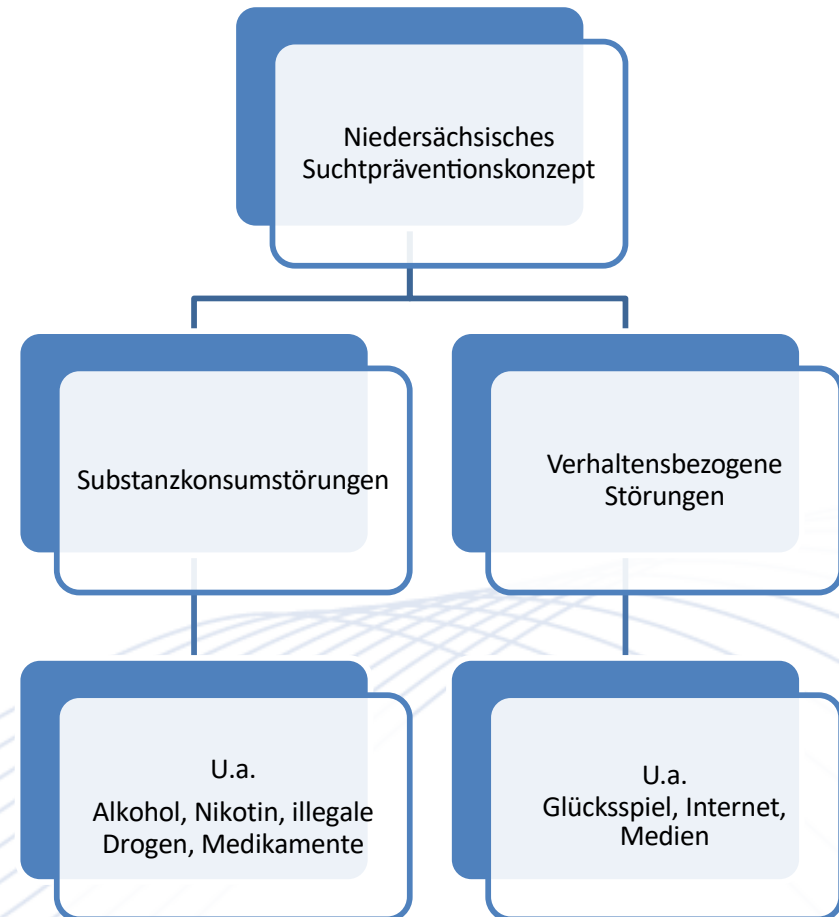
2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit und
Gleichstellung



**Niedersächsisches
Suchtpräventionskonzept**

 **Niedersachsen.
Klar.**



2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

1 Ausgangslage und Einführung	14
1.1 Konzeptionelle Ansprüche an ein landesweites Suchtpräventionskonzept	15
1.2 Epidemiologische Daten: Konsum und Risiken	16
1.2.1 Stoffgebundene Konsumformen und Suchtprobleme	16
1.2.2 Nicht-stoffgebundene Konsumformen und Suchtprobleme	19
1.3 Handlungsbedarfe	22



Konzeptioneller Anspruch des Niedersächsischen Suchtpräventionskonzeptes, u.a.

- Orientierungsrahmen, keine Verpflichtung
- Schlüsselsetting Kommune
- Suchtprävention wird subsidiär verstanden
- Suchtprävention im Kontext der Gesundheitsförderung
- Suchtprävention über die gesamte Lebensspanne

Tielking & Rabes 2022: 15f.

2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

3 Ziele und Strategie der Suchtprävention in Niedersachsen	37
3.1 Niedersachsen in den föderalen Strukturen der Suchtprävention	37
3.2 Leitziele	41
3.3 Handlungsziele	42
3.4 Strategie und Handlungsfelder für die niedersächsische Suchtprävention	43
3.4.1 Überblick: Kernaufgabenstärkung, Reichweitenerhöhung und Effektivitätssteigerung	44
3.4.2 Neujustierung der Präventionsarten	49
3.5 Netzwerkarbeit als Ziel und Strategie	51
3.5.1 Abstimmung und Zusammenarbeit auf Landesebene	51
3.5.2 Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen	52
3.5.3 Kooperationen auf kommunaler Ebene	54



4 Leitziele der niedersächsischen Suchtprävention

1. Gesellschaftliche Strukturen und prosoziale **individuelle Verhaltensweisen stärken**, die die Gesundheit fördern.
2. Stärkung der gesundheitsförderlichen Ressourcen, um im Arbeitsleben die steigenden Anforderungen bewältigen zu können und aktiv an der Gestaltung des Arbeitslebens teilnehmen zu können.
3. Den Einstieg in den Konsum psychoaktiver Substanzen bzw. **problematischer Verhaltensweisen bei Kindern und Jugendlichen** verhindern bzw. hinauszögern.
4. Bei Konsum psychoaktiver Substanzen bzw. **problematischen Verhaltensweisen** einen gesundheitsverträglichen, risikoarmen und -bewussten Umgang fördern.

2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

3 Ziele und Strategie der Suchtprävention in Niedersachsen	37
3.1 Niedersachsen in den föderalen Strukturen der Suchtprävention	37
3.2 Leitziele	41
3.3 Handlungsziele	42
3.4 Strategie und Handlungsfelder für die niedersächsische Suchtprävention	43
3.4.1 Überblick: Kernaufgabenstärkung, Reichweitenerhöhung und Effektivitätssteigerung	44
3.4.2 Neujustierung der Präventionsarten	49
3.5 Netzwerkarbeit als Ziel und Strategie	51
3.5.1 Abstimmung und Zusammenarbeit auf Landesebene	51
3.5.2 Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen	52
3.5.3 Kooperationen auf kommunaler Ebene	54

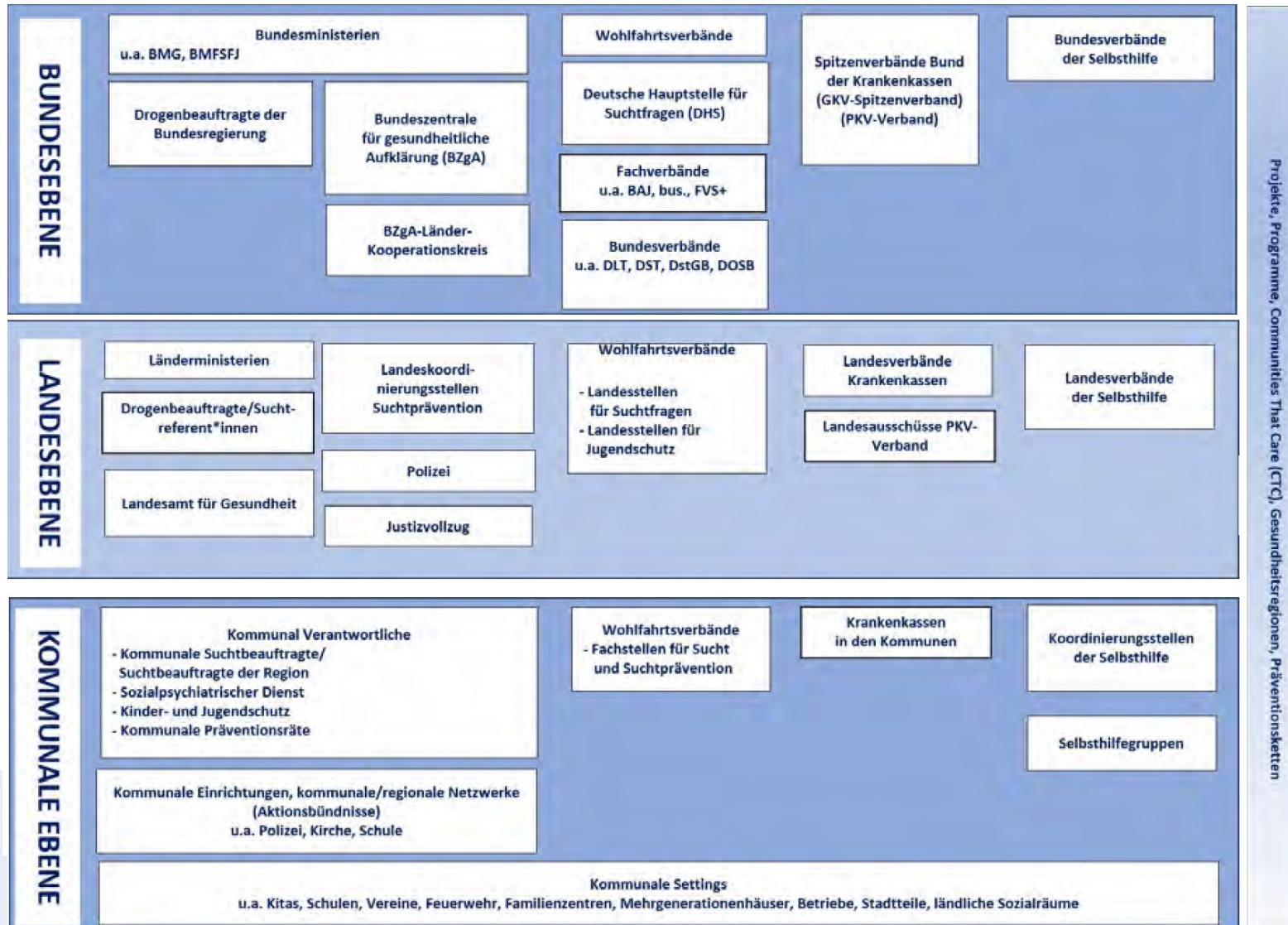
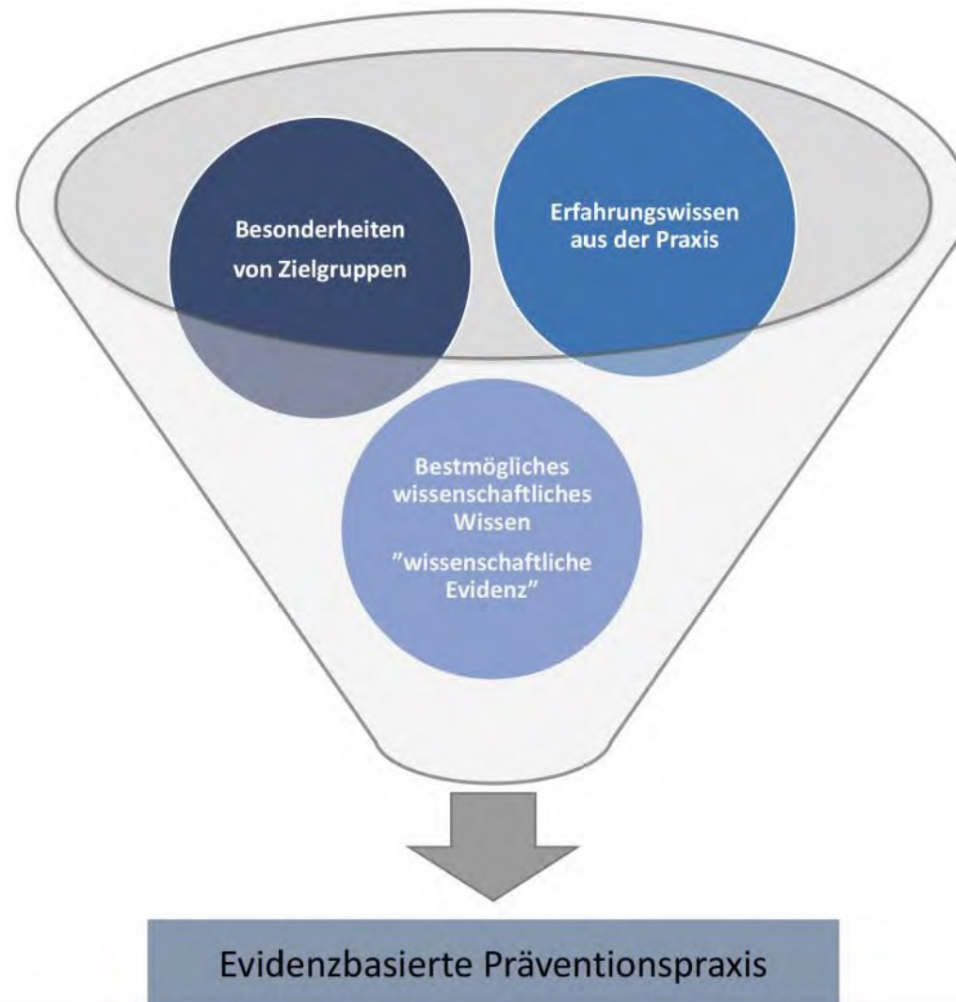


Abbildung 2: Föderale Strukturen der Suchtprävention in Deutschland ¹⁸

2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

Evidenzbasierte Präventionspraxis



2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

Beispiel Niedersachsen I



In Niedersachsen sind die Suchtpräventionsakteur*innen dem Thema Evidenzbasierung gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen (Rehbein et al. 2017: 118f.), gleichwohl sind viele der verwendeten Programme nicht in der CTC-Liste empfohlener Präventionsprogramme zu finden (Rehbein et al. 2018: 22; ebd.: 93ff.).

Suchtpräventionsprogramme fehlen in der Liste empfohlener Programme!

2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

Beispiel Niedersachsen II



Es wird darauf hingewiesen, Handlungsspielräume für praktikable Suchtprävention zu nutzen, die unter Umständen erst mittelfristig durch Studien zu einer nachgewiesenen Evidenzbasierung der gewählten Suchtpräventionsprogramme führen.

Evidenzbasierung braucht Zeit!

2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept

Beispiel Niedersachsen III



Spezifische Glücksspielsuchtprävention in Niedersachsen

- Referent*innenstelle bei der NLS
- 24 niedersächsische Fachkräfte für die Glücksspielsuchtprävention

Glücksspielsuchtprävention im Fokus!

Inhalte

- 1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen**
- 2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept**
- 3. Anforderungen an die Ausbildung**
- 4. Mediensuchtprävention**



4. Anforderungen an die Ausbildung

Medienkompetenz der Fachkräfte in Kombination mit Suchtprävention

Aus- und Weiterbildung als Herausforderung

Anforderungen

- Förderung der medienpädagogischen Kompetenz
- Ausbildungsinhalte an aktuelle Entwicklungen anpassen
- Möglichkeiten und Risiken der Mediennutzung kennen
- Didaktische Reflektiertheit
- Kenntnisse über Angebote der Mediensuchtprävention



Ausweitung der Mediennutzung erfordert Medienkompetenz der Fachkräfte!

4. Anforderungen an die Ausbildung



Ausbildung & Impulse des Landes Niedersachsen in der Suchtprävention - Empfehlungen Rehbein & Oschwald 2021

Effektivität der niedersächsischen Suchtprävention steigern

- Standard für evidenzbasierte Suchtprävention erarbeiten
- Verhältnisprävention stärken
- Suchtpräventive Schulungsmaßnahmen auf Multiplikator*innen in außerschulischen Lebenswelten und an Schnittstellen der Gesundheitsversorgung ausweiten

Ausbildung und Schulung von Multiplikator*innen kommt eine hohe Bedeutung zu, um die Suchtprävention effektiver zu gestalten!

4. Anforderungen an die Ausbildung

Ausbildung & Impulse des Landes Niedersachsen in der Suchtprävention

- Hochschule
- Betriebe, Beispiel Prev@WORK mit Schulungen für Führungskräfte, Ausbilder*innen und Auszubildende
- Beratung von Lehrkräften, Beispiel re:set!
- Ehrenamtliche Suchtkrankenhelfer*innen
- Betriebliche Suchtgefährdetenhelfer*innen
- Elternkurse
- ...

Ausbildungsimpulse auf unterschiedlichen Ebenen der Suchtprävention!



4. Anforderungen an die Ausbildung

5 Aus- und Weiterbildung	86
5.1 Hochschulen	86
5.2 Fortbildungen für Fachkräfte	86
5.3 Nebenamtliche Ansprechpersonen für Suchtfragen	87
5.4 Suchtkrankenhelferinnen und Suchtkrankenhelfer, Suchtkrankenberaterinnen und Suchtkrankenberater (VHS)	87
5.5 Ehrenamtliche Suchthelferinnen und Suchthelfer	88
5.6 Betriebliche Suchtgefährdetenhelferinnen und Suchtgefährdetenhelfer	88

Fachspezifische Fort- und Weiterbildungen landesweit agierender Organisationen und Institutionen in Niedersachsen

- LPR
- NLS
- LVG & AFS
- LJS



Tielking & Rabes 2022: 86

4. Anforderungen an die Ausbildung

Ausbildung & Impulse des Landes Niedersachsen in der Suchtprävention

- Erlasse der jeweils fachlich zuständigen Ministerien
 - Förderung von Modellvorhaben und –projekten
- Ziel:** Unterstützung Akteur*innen der Suchtprävention bei neuen Herausforderungen
- **Beispiele:**
Qualifizierung der Suchtberatungsstellen zum Thema exzessiver Medienkonsum/Internetbezogene Störungen durch die Projekte „Log out“ und „Re:set“

Der Bedarf wird größer!

4. Anforderungen an die Ausbildung

Ausbildung & Impulse des Landes Niedersachsen in der Suchtprävention

- Kooperation mit der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen -
- Landesgeförderte Referent*innenstelle für Suchtprävention und Stelle für Medienpädagogik
- **Beispiel Mediensuchtprävention:**
Fortbildungsangebote zur exzessiven Computerspielnutzung für Multiplikator*innen



Inhalte

- 1. Mediensucht, Internetbezogene Störungen**
- 2. Bezüge zum Niedersächsischen Suchtpräventionskonzept**
- 3. Anforderungen an die Ausbildung**
- 4. Mediensuchtprävention**



4. Mediensuchtprävention



Die Mediensuchtprävention ist unzureichend!

Grundsätzliches

- Wenig fundierte Konzepte zur Prävention
- Schwierig Präventionsmaßnahmen flächendeckend umzusetzen

Prävention in Schule

- Prävention sollte im Schulunterricht verankert werden
- Es fehlt an Geld, politischem Willen und Einsicht
- Zudem erwischt die Prävention in der Schule nur Jugendliche, vielleicht Kinder, aber sicher nicht junge Erwachsene, ältere Erwachsene und Senioren

Perspektive

- Prävention von Computerspielsucht wird in den nächsten Jahren zunehmen
- Offizielle Anerkennung durch WHO sollte eine Finanzierung durch die öffentliche Hand erleichtern

4. Mediensuchtprävention

Handlungsempfehlung Rehbein et al. (2018)

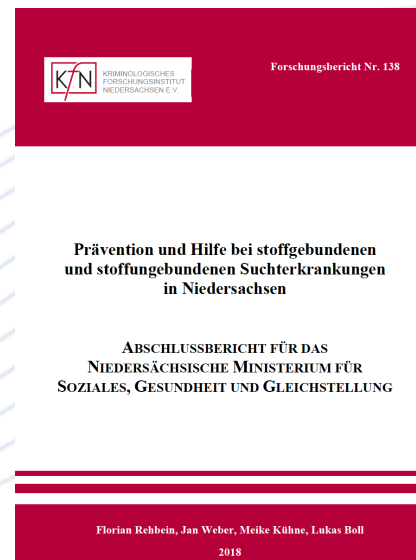
„Es wird empfohlen, schulische Suchtprävention im Hinblick auf die zu behandelnden Konsumrisiken und die zu adressierenden Jahrgänge stärker zu formalisieren“

Stoffungebundene Suchterkrankungen explizit stärker berücksichtigen!

- Glücksspiel,
- Gaming,
- Dysfunktionales Mediennutzungsverhalten

Spätestens bis zur 7. Jahrgangsstufe den Themenbereich stoffungebundene Suchterkrankungen bearbeiten!

- Gambling,
- Gaming,
- Riskantes Mediennutzungsverhalten



4. Mediensuchtprävention



Empfehlungen für die medien- und internetbezogene Suchtprävention

1. Medien- und internetbezogene Probleme weiter beforschen
2. Medien- und internetbezogene Suchtpräventionsprogramme weiter ausbauen und evidenzbasieren
3. Austausch im internationalen Kontext

4. Mediensuchtprävention

Empfehlungen für die Suchtprävention Internationaler Austausch

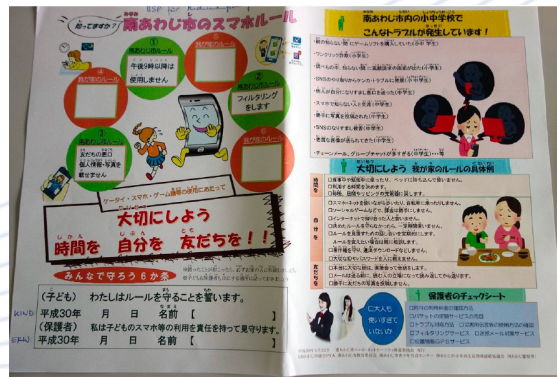
Beispiel Vergleich Medienkompetenzförderung in Japan und Deutschland

Japan Medienbildung/- kompetenzförderung

- Ort: Schule
- Medienkompetenz kein durchgehendes Thema in Bildungsplänen
- Staatliches Fernsehen wird genutzt
- Medien werden wenig kritisch hinterfragt

Deutschland (Baacke 1996) Kommunikative Kompetenz

- Medienkritik
- Medienkunde
- Mediennutzung
- Mediengestaltung



#jugend #medien #japan

Ergebnisdokumentation
des Deutsch-Japanischen Studienprogramms

Das mediale Umfeld junger
Menschen: Herausforderungen und
Lösungsansätze

vom 25. Mai - 08. Juni 2019 in Japan



ijAB Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Vielen Dank für´s Zuhören!

Ihre Fragen & Anmerkungen ...



Eigene Aufnahme

Kontakt

Prof. Dr. Knut Tielking

**University of Applied Sciences Emden/Leer
Faculty of Social Work and Health
Constantiaplatz 4
26723 Emden/Germany**

Tel. +49(0)4921-807-1246

E-Mail knut.tielking@hs-emden-leer.de

Internet www.hs-emden-leer.de

Quellen

Die Quellen können beim Vortragenden angefragt werden.